



MASCHERODE AKTUELL

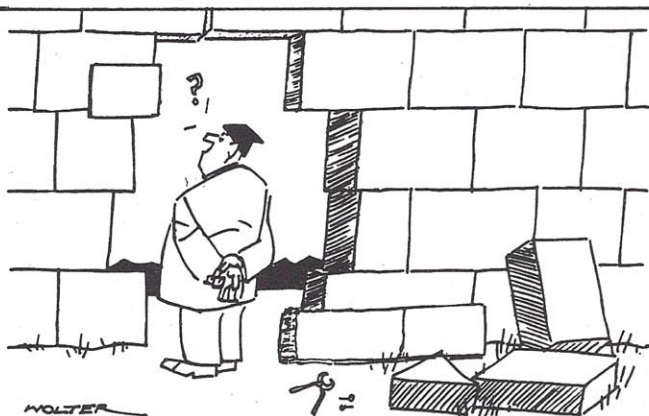


Sozialdemokratischer Bürgerbrief

Dezember 89

Einmal ist es fehlgeschlagen (1953), doch nun überstürzen sich die Ereignisse: vor gut einem Monat stockte so manchem der Atem, als es plötzlich hieß: "Die Grenze ist offen!" Noch in der gleichen Nacht begrüßten viele Bürger unserer Region überglücklich und erleichtert die ersten Ankömmlinge aus den Dörfern und Städten jenseits der bis dahin fast unüberwindlichen Grenze. Schnell gewannen die Menschen hüben und drüben in den folgenden zwei Wochen die Erkenntnis, daß diese Öffnung kein vorübergehendes und unkalkulierbares Ereignis sein konnte. Es war wie eine Lawine, die nicht mehr aufzuhalten war.

Vielen Bürgern Dresdens, Leipzigs, Erfurts, Magdeburgs und all der anderen Städte und Dörfer, denen der Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit in ihren Lebensbedingungen immer unerträglicher geworden waren, konnten sich plötzlich entscheiden, alles hinter sich zu lassen oder nach Belieben hierher zu Besuch zu kommen. Die grenznahen Orte besaßen naturgemäß eine besondere Anziehungskraft: Verwandte, die sich in den vergangenen 40 Jahren höchst selten oder noch nie gesehen hatten, konnten sich nun endlich ungehindert besuchen. Aber auch so mancher erfüllte sich einfach den



Der Durchbruch

lang gehegten Wunsch, die Städte, die er lediglich durch das Fernsehen kannte, nun zu besuchen.

Nach einer nervenzehrenden Zeit und weitem Umweg über Ungarn oder Prag kamen im Sommer die ersten in Mascherode an. Diese zumeist jungen Familien wollen hier ein neues Leben beginnen und ihren Kindern das bieten, wofür sie, die zumeist nach 1945 geboren sind, ihr Leben lang umsonst gearbeitet haben! Erstaunt war Familie Sand aus Erfurt, die nun schon einige Wochen hier wohnt, in welchem Maß ihnen ganz gezielt die Lebensumstände und sozialen Bedingungen der Bundesrepublik zur Abschreckung falsch geschildert worden

sind. "Wir sind jahrelang betrogen worden!" machten sie ihrer Empörung Luft. Dies bezieht sich auch auf die Art und Weise, wie die staatlichen Dienststellen mit den Menschen in der DDR verfahren. Die drastischen Beschränkungen der Reisemöglichkeiten sind da nur ein Thema. So mußten auch für Reisen in die "sozialistischen Bruderländer" jedesmal Visa beantragt werden, wozu jeder einzelne eine genaue Befragung über sich ergehen lassen mußte - Ehepartner wurden dazu getrennt vorgeladen. Stets mußte dann auch die Frage beantwortet werden, ob ein Angehöriger Mitglied der NSDAP gewesen sei. Im übrigen

► nächste Seite

...Der Durchbruch

gen erzeugten die Urlaubsreisen nach Polen, die Tschechoslowakei oder Ungarn oft ohnmächtige Wut und tiefe Verzweiflung, wenn die Bürger aus der DDR feststellen mußten, daß sie von ihren sozialistischen "Brüdern" wie Deutsche 2. Klasse behandelt wurden, weil sie kein Westgeld besaßen! Besonders belastend wirkten auch die vielfältigen und völlig unverständlichen Reglementierungen, die insgesamt das Gefühl der Unmündigkeit erzeugten. Als Folge davon kann man auch die große Gleichgültigkeit sehen, die sich überall breit gemacht hat.

So verständlich es ist, daß viele aus der DDR auch in Zukunft alles hinter sich lassen und hierher umziehen, so bleibt doch festzustellen, daß gerade diese Jüngeren und noch nicht ganz Zermürbten oder Angepaßten Lücken hinterlassen, Lücken nicht nur in den Familien, sondern auch in einer Gesellschaft, die sich nach fast 60 Jahren Diktatur endlich zu einer freiheitlichen und pluralistischen entwickeln kann.

Dritte-Welt-Läden

Landauf-landab haben engagierte Bürger in den Städten und Gemeinden erkannt, daß die oft katastrophalen Lebensverhältnisse vieler Mitmenschen in der sogenannten "Dritten Welt" nicht allein durch Gespräche und gutklingende Absichtserklärungen allerhöchster Politiker geändert werden. Auch große Kredite, mit deren Hilfe Staudämme, Kraftwerke, riesige Fabrikanlagen oder U-Boote gebaut wurden, haben sich bisher weniger als Hilfe zur Entwicklung der armen Länder, sondern eher als Exportmotor für die Geber erwiesen. Die Not der Menschen wurde nicht geringer, ihre Abhängigkeit von den Geldgebern aber immer größer!

Die Zielsetzung der "Dritte-Welt-Läden", meistens kleinere örtliche Handelsfirmen oder eingetragene Vereine, ist es im Gegensatz dazu, durch eine möglichst enge Kooperation mit eigenständigen, kleinen Gesellschaften in Mittel-

oder Südamerika, in Afrika und Asien landestypische und einfach zu erzeugende Produkte ohne weiteren Zwischenhandel bei uns zu verkaufen. Es sind dies beispielsweise die bekannten Jute-Einkaufstaschen, Tee, Kaffee, Honig, Gewürze oder kleinere Schmuckstücke. Dieser rein kommerzielle Aspekt wird begleitet durch Beratung und Anleitung in den Bereichen der schulischen und handwerklichen Ausbildung. Die Beachtung der örtlichen Gegebenheiten steht dabei an oberster Stelle.

Auch in Mascherode haben sich vor etlichen Monaten einige Mitbürger entschlossen, ehrenamtlich zunächst an

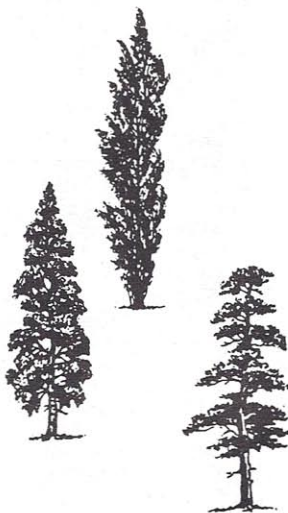
**jedem 1.Sonntag im Monat
von 11 - 12 Uhr**

vor oder in dem Pfarrhaus einen Verkaufstand aufzubauen, um die oben beschriebenen Nahrungsmittel und Gegenstände zu Preisen anzubieten, die oft unter denen der gewohnten Geschäfte liegen.

Baumschutzsatzung

Was in den meisten Städten schon lange geregelt ist, gilt seit dem letzten September auch für Braunschweig: "Laub- und Nadelbäume mit einem Stammumfang von 80 cm und mehr, gemessen in einer Höhe von 100 cm über dem Erdboden, sind geschützt." Bei Eiben, Rotdorn, Weißdorn, Mehlbeere, Stechpalme, Kugelahorn und Kugelrobinie ist der Mindestumfang auf 30 cm festgesetzt. Bei Großsträuchern und Hecken im Außenbereich ist die Höhe von 3 m das Maß für die Schutzwürdigkeit.

Bei den Beratungen im Rat der Stadt gab es kontroverse Meinungen zu dieser Satzung. Den einen ging sie nicht weit genug, die anderen wollten überhaupt keine Reglementierung haben und setzten auf den umweltbewußten und mündigen Bürger. Was immer richtig sein mag, wir müssen mit dieser Satzung leben. Und sie kann uns treffen, denn "Ordnungswidrigkeiten können mit einer Geldbuße bis zu 5000 DM geahndet werden." (Die Redaktion von *ma* stellt interessierten Bürgern den vollständigen Wortlaut der Satzung gern in Form einer Kopie zur Verfügung.)



Schulzentrum Heidelberg

Eine Anfrage der SPD-Bezirksratsfraktion zum Mensabereich der Gesamtschule im Schulzentrum Heidelberg löste eine wahre Kostenlawine aus.

Die Anfrage:

"Ist der Verwaltung bekannt, daß im Mensabereich der Ganztagschule für ca. 300 ausgegebene Essen und damit 300 Essenteilnehmer pro Tag nur ca. 120 Sitzplätze zur Verfügung stehen?"

Die Antwort (in Auszügen):

"Leider war nicht vorherzusehen, daß die Essenteilnehmer erheblich höher sein würde als angenommen. (Anmerk.d.Red.: Es lagen die Erfahrungswerte des Ganztagsbetriebs der Wilhelm-Bracke-Ganztagschule vor)

oskes und für die notwendige Ergänzung im Bereich der Lüftung und Elektroversorgung."

Soweit die Verwaltung.

Mit dieser Kostenerhöhung befaßten sich nun in einer gemeinsamen Sitzung der Schul- und Bauausschuß. Vor Ort, in der Mensa des Schulzentrums Heidelberg, erläuterte die Bauverwaltung ihre Änderungspläne. Gleichzeitig wurde auch der Änderungswunsch der Schulleitung vorgetragen, nach dem die Küche aus dem gegenwärtigen Bereich verlegt werden soll. Hiermit soll erreicht werden, daß die nach Essen anstehenden Schüler nicht zwischen den Essenden warten müssen, gleichzeitig können so Sitzplätze geschaffen werden.



Die durchschnittlich täglich ausgegebenen Essenportionen belaufen sich auf 189 Schüleressen und 12 Lehreressen.

Am 13.9.89 betrug die maximale Essenteilnehmerzahl 291 Schüleressen und 14 Lehreressen, während am 15.9.89 lediglich 48 Essenteilnehmer zu verzeichnen waren.

Die Verwaltung wird aufgrund der neuen Erkenntnisse zur 2. Lesung des Haushalts 1990 520.000.-DM für die notwendige Programmweiterung einbringen, und zwar u.a. für den Ausbau eines Teils des pädagogischen Großraums zu Kühl- und Lagerräumen sowie der Spülküche, für die Ergänzung der Küchengeräte, für Mobiliar, für die Einrichtung eines Ki-

Dieser Wunsch und die Änderungspläne der Bauverwaltung sollen das Stadtsäckel mit nunmehr insgesamt ca. 1,1 Mio DM belasten. Dieses zu beschließen sahen sich die Ausschüsse aufgrund der Finanzlage der Stadt nicht in der Lage. Rats Herr Rüter gab zu bedenken, daß die Stadt sich mit der Finanzierung der Gemeinschaftseinrichtung des Heidbergs (500.000 DM) schwertut, daß aber hier "mal eben" 1,1 Mio DM ausgegeben werden müßten. Die Ausschüsse beauftragten die Verwaltung, gemeinsam mit der Schulleitung die Pläne neu zu bearbeiten und eine Lösung im Rahmen der 520.000 DM Kostenerhöhung zu finden.

Dicke Luft

Jeder weiß es, keiner sieht es - die älteren unter uns und auch die Kleinsten empfanden es dennoch als unmittelbaren Angriff auf ihre Gesundheit und ihr Leben: vor kurzem spürten viele Bewohner zwischen Peine, Salzgitter, Braunschweig und Wolfsburg, daß ihre Atemluft als "Mülldeponie" mißbraucht wird. Die erste Smog-Warnung dieses Winters wurde für das erste Dezember-Wochenende ausgesprochen. Wie gut, daß jeder Dank seines Katalysators am darauf folgenden Montag wie gewohnt in sein Auto steigen konnte, als ob nichts geschehen war. Kein Wind pustete wie sonst die dicke Luft weg, es setzte vielmehr ein feiner Nieselregen ein. Daß dieser etwa so sauer wie Essig war, spüren zuerst und hauptsächlich die Pflanzen, für die der vergangene Sommer und Herbst zu trocken war. Die Folgen werden wir erst im nächsten Frühjahr bemerken, wenn viele Bäume und Sträucher nicht wieder ausschlagen.



**Wenn ich an
das Gift im Essen
denke, könnte
ich kochen.**

Frauen in der SPD.

SPD

Stöckheimweg ganz nahe

Über ein Jahrzehnt ist vergangen, seitdem die SPD-Fraktion den Antrag zum Bau eines Rad- und Fußweges entlang der Stöckheimstraße in den Bezirksrat eingebracht hat. Im Laufe des



kommenden Jahres dürfte diese Initiative in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Im Straßenbauamt Wolfenbüttel liegen die Gelder dafür bereit.

Welche Klippe gilt es noch zu meistern?

Nachdem im Oktober dieses Jahres ein Erörterungstermin in unseren Bürgerstuben stattfand, auf dem die Möglichkeit bestand, alle Einwände gegen den Bau des Weges einzubringen, wird die Bezirksregierung Anfang 1990 einen rechtskräftigen Aufstellungsbeschluß für diese Baumaßnahme erstellen. Gegen diesen Beschluß können Einwände jetzt nur noch durch Gerichtsbeschluß wirksam werden. Dann wird das Verfahren aber für alle eine langwierige Angelegenheit.

Es ist zu hoffen, daß dieser Weg nicht beschränkt wird und bestehende Differenzen in außergerichtlichen Vergleich beigelegt werden können. Dann wird der Weg nach 3 bis 4 Monaten Bauzeit im Herbst 1990 fertiggestellt worden sein.

Der Unterschied beim Kindergeld

Die Bonner Regierung (CDU-CSU und FDP) rühmt sich damit, im kommenden Jahr etwas für unsere Kinder zu tun. Sie erhöht den Kinderfreibetrag, einen Teil des zu versteuernden Einkommens, von 2484 DM auf 3024 DM. Diese Maßnahme ist unsozial und ungerecht, denn was können Kinder dafür, in welches Elternhaus sie hineingeboren worden sind.

Und so soll eine Familie mit zwei Kindern im nächsten Jahr von Vater Staat unterstützt werden:

1. Kind: $12 \times 50 \text{ DM} = 600 \text{ DM}$

2. Kind: $12 \times 130 \text{ DM} = 1560 \text{ DM}$

zusammen: 2160 DM

Arbeitslose und Kleinverdiener erhalten einen Kindergeldzuschlag von monatlich 46 DM je Kind. Das ergibt einen Gesamtbetrag von 3.264 DM.

Ein Facharbeiter mit einem jährlichen Bruttoeinkommen von 40.000 DM erhält bei einem Lohnsteuersatz von ca. 25% einen Gesamtbetrag

von 3.672 DM. Ein Großverdiener mit einem zu versteuernden Einkommen von 240.000 DM erhält bei dem künftigen Spitzensteuersatz von 53% einen Gesamtbetrag von 5.365 DM.

Die finanziell ungerechte Behandlung der Familien wird umso größer, je mehr Kinder im Hause sind. Der interessierte Leser sollte sich einmal die Beiträge für einen 3-Kinder-Haushalt berechnen.

Diese Unterschiede sollen sich noch erhöhen, denn der Finanzminister hat für die nächste Wahlperiode nach 1990 eine weitere Erhöhung des Kinderfreibetrages angekündigt.

Sozialdemokraten halten ein einheitliches Kindergeld von 200 DM im Monat ohne Berücksichtigung eines Freibetrages für ehrlicher. Dabei bekäme jede Familie mit zwei Kindern jährlich einen Gesamtbetrag von 4.800 DM.

Öffnung zu welchem Preis?

Seit dem 1.11.89 gilt für die **Bürgerstuben**, die **Küche** und den **Saal** im Obergeschoß des Gebäudes der Altagestätte eine neue Gebührenordnung. Dabei werden zwei Typen von Veranstaltungen unterschieden:

A) solche, die der satzungsgemäßen Vereinsarbeit dienen und

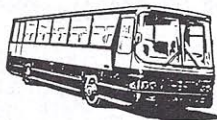
B) Vereinsvergügen oder **private** Nutzung.

Die anerkannten Träger der freien Jugendhilfe und der Seniorenkreise brauchen kein Entgelt zu zahlen!

In der Klasse A) muß durchgängig für jede angefangene Stunde 5,00 DM gezahlt werden. Für die meisten sind jedoch die Preise der Klasse B), die stets für ganze Tage gelten, von höherem Interesse:

Bürgerstuben:	50,-- DM
Gr. Saal	: 150,-- DM
Küche	: 30,-- DM

Leider scheitert die private Nutzung des großen Saales am Einspruch der West-CDU.



Betr.: "Besser in die Stadt mit der Linie 12?"

Sehr geehrte Damen und Herren!

Seit 20 Jahren sind meine Frau und ich als Nicht-Auto-Besitzer Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel. Allein etwa 15 Jahre davon war ich fast täglich Fahrgast der Linie 12. Wir konnten in dieser Zeit die langsame, aber ständige Verschlechterung der Linieneinführung von Bus und Straßenbahn miterleben. Aus Erfahrung wissen wir, wie mühsam, lästig und zeitraubend das Umsteigen in Bus und Straßenbahn sein kann. Unangenehmer jedenfalls, als beispielsweise eine etwas längere Fahrtzeit durch kleinere Umwege. Der Zwang zum Umsteigen von der Buslinie 12 in die Straßenbahnlinie 4 am Krematorium bedeutet deshalb für die Bewohner von Mascherode, Lindenbergsiedlung, Kaserne, Rautheim und Reitlingsweg eine wesentliche Verschlechterung, zumal die günstigen Haltestellen wie Staatstheater, Packhof, Stadtbücherei und Altstadtmarkt wegfallen. Und wer, von Mascherode kommend, an den Haltestellen Hauptfriedhof, Ackerstraße und Johanniskirche aussteigen möchte (es handelt sich doch vorwiegend um ältere und oft gehbehinderte Menschen), muß für diese kurze Fahrstrecke die Mühen des Umsteigens auf sich nehmen. Auf der Strecke von der Stadt nach Mascherode machen gefüllte Einkaufstaschen für diese Fahrgäste das Umsteigen noch schwieriger.

Die Straßenbahnlinie 4 vom Krematorium in Richtung Stadtmitte wurde bisher von der Bevölkerung kaum genutzt. Sie fährt fast leer. Wann und wie oft ist der Verfasser des obigen Artikels denn mit der Buslinie 12 gefahren, um behaupten zu können, daß "die Sitzplätze in der Pausenhalle nicht ausgereicht hätten. Ein Zustand, der in den Bussen der Linie 12 ganz unbekannt ist."? Wir haben nur überfüllte Busse kennengelernt. Die Straßenbahnlinie 4 ist jedenfalls am Bedarf vorbeigeplant worden.

Nun will man diese Fehlplanung und Verschwendung von Steuergeldern dadurch kaschieren, daß man die gutgenutzte Buslinie 12 zerstört. Das ist doch wirklich unglaublich!

Die vorerwähnte Verschlechterung der öffentlichen Verkehrsmittel ist ja nicht die einzige in Braunschweig. Wenn die dafür Verantwortlichen noch bis ins nächste Jahrhundert ungestraft so weitermachen dürfen, können wir uns ja noch auf viel Übles gefaßt machen.

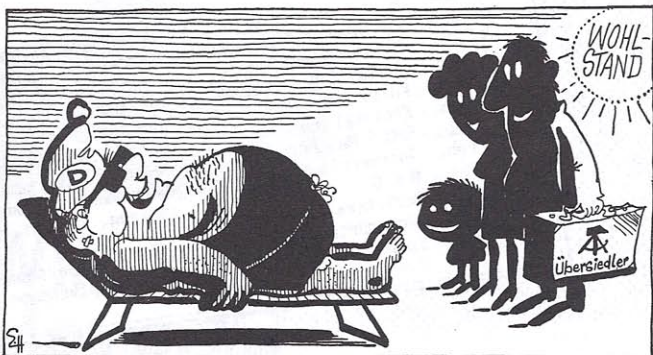
Aus Ihrem Artikel im Bürgerbrief gewinnt man den Eindruck, daß die SPD diesen Fehlplanungen tatenlos zusieht. Wir erleben immer

wieder, daß Fahrgäste der Linie 12 beim Passieren der Baustelle Wendeschleife mit großen Ängsten der Fahrplanänderung entgegensehen, oder aber ihrem Ärger gehörig Luft machen. Wenn die SPD sich öffentlich nicht intensiver dafür einsetzt, daß die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel nicht ständig verschlechtert, sondern verbessert wird, braucht sie sich nicht zu wundern, wenn sie bei der nächsten Wahl viele Stimmen verlieren wird.

B. Spurzem

demnächst in ma

Es ist weiterhin noch nicht endgültig entschieden, ob und wie die Verkehrs-AG den zur Zeit laufenden Nahverkehr umorganisieren wird. In den Nachbarortschaften regt sich heftiger Protest gegen die Einschränkung der Linie 12. Für Mascherode sieht die Lage wieder günstiger aus, seit bekannt geworden ist, daß zu den verkehrsschwachen Zeiten statt der Linie 12 sogar die Linie 11 bis in unser Dorf fahren soll. Mascherode Aktuell wird Sie in der nächsten Ausgabe umfassender informieren können.



Seid willkommen! 'ber geht mir aus der Sonne

Zeichnung: Heidemann

Till Eulenspiegel-Ei

Die MKG war in diesem Jahr bei der "Fahrt ins Blaue" auf den Spuren Till Eulenspiegels. Am Bäckerklint wurden die Teilnehmer vom Vergnügungsausschuß begrüßt. **Klaus Eiflein** als Till übernahm die Führung. Die Fahrt ging über Schöppenstedt, Kneitlingen, Tetzelstein nach Ampleben, wo der Abend feuchtfröhlich ausklang.



Neue Geldscheine

Im nächsten Jahr gibt es neue Geldscheine. Nicht etwa, weil die Mark nichts mehr wert wäre, sondern weil die alten Scheine mit moderner Vervielfältigungs- und Drucktechnik leichter zu fälschen sind.

Die neuen Geldscheine werden zusätzliche Kennzeichen erhalten, damit in Zukunft auch verstärkt Automaten die Geldnoten annehmen können. Für Blinde und Sehbehinderte werden diese Banknoten auch besser zu identifizieren sein.

Ganz neu wird es dann erstmals einen 200-Mark-Schein geben. Damit die Brieftaschen derer, die zu viele 100-Mark-Scheine mit sich herumtragen müssen, wieder etwas dünner werden.

Auf dem neuen Schein ein neues Gesicht: Der Mediziner **Paul Ehrlich**. Er war Mitarbeiter von Robert Koch und erhielt 1908 den Nobelpreis für Medizin - er war der Begründer der modernen Chemotherapie.



TERMINE 1990

- | | | |
|----------|--------------------------|------------------------|
| 06. Jan. | Männergesangverein | Jahreshauptversammlung |
| 06. Jan. | Kyffhäuser-Kameradschaft | Jahreshauptversammlung |
| 13. Jan. | Siedlergemeinschaft | Jahreshauptversammlung |
| 20. Jan. | Freiwillige Feuerwehr | Jahreshauptversammlung |
| 20. Jan. | Kulturkreis | Theaterabend |
| 27. Jan. | Kleinkaliberschützen | Jahreshauptversammlung |
| 01. Feb. | SPD - Mascherode | Jahreshauptversammlung |
| 02. Feb. | Turnverein Mascherode | Jahreshauptversammlung |
| 10. Feb. | M K G | Empfang, Veranstaltung |
| 19. Feb. | Bezirksratssitzung | Jahreshauptversammlung |
| 10. März | Kleingärtnerverein | Jahreshauptversammlung |
| 31. März | Seniorenkreis | Jahreshauptversammlung |



WEIHNACHTEN

Es geht wieder auf Weihnachten zu. Man merkt es zum einen an den vereinzelt fallenden Schneeflocken, den eiskratzenden Autofahrern und an den zunehmend weihnachtlich geschmückten Geschäften und Passagen.

Der eine freut sich auf die freien Tage, die Familie, das gute Essen - der andere ist nachdenklich. Letzterer mag den "Weihnachtsrummel" als aufdringlich, sogar lästig empfinden. Ist das wirklich noch Weihnachten?? Wenn ja, was gibt uns dieses Fest dann noch außer dem Austausch von Geschenken?

Wir sind beim Thema Geschenke: Die Menschen in der DDR haben vorab ein großes Weihnachtsgeschenk erhalten. Was mag ihnen diese Weihnacht 1989 bringen?

Sicherlich das eine oder andere nützliche Teil, das sie bei einem Besuch hier eingekauft haben. Was muß in diesen Menschen vorgehen, wenn sie gerade jetzt, in der Vorweihnachtszeit, unsere Stadt besuchen und von den Angeboten überflutet - ja regelrecht an die Wand gedrückt werden? Werden sie wie wir dem bedingungslosen Konsum unterliegen - können sie unterliegen? Es wäre interessant zu wissen, was in den Mitmenschen "von drüben" vorgeht. Genauso interessant ist es angesichts dieser "Konfrontation" für uns selbst zu prüfen: Was bedeutet uns Weihnachten 1989? Was wünschen wir uns wirklich?

Vielleicht besinnen wir uns in der Adventszeit einmal auf unsere Mitmenschen, versuchen ihre Probleme zu verstehen und ihnen über Schwierigkeiten hinweg zu helfen.



Wilfriede Heyer

Ihre Kandidatin für den Landtag

Liebe Mascheroder, seit vielen Jahren habe ich in meinem Wahlkreis guten Kontakt besonders zu Ihrem Ort. Ich möchte mich hier erneut kurz vorstellen, da ich für die nächste Legislaturperiode des Niedersächsischen Landtages wieder von Ihnen gewählt werden möchte.

Als Mutter von zwei Kindern übernahm ich 1971 Funktionen in der SPD, wurde 1976 Ratsherrin und vor 7 Jahren Landtagsabgeordnete. Ich engagiere mich besonders in der Umweltpolitik.

Ich bin 51 Jahre alt, seit 27 Jahren lebe ich in Braunschweig. Meine Kinder- und Jugendjahre verbrachte ich in Chemnitz/Sa. Kriegserlebnisse und Erfahrungen mit zwei Diktaturen haben mich zu einer entschiedenen Gegnerin jeder Art von Fanatismus gemacht.

Ich bitte daher weiterhin um Ihre Unterstützung und wünsche Ihnen ein frohes Fest und ein glückliches Neues Jahr.

Es stellt sich vor:

Ein Schwerpunkt im Jahr ist das Schützenfest, das im Vereinsrahmen gefeiert wird und samstagsabends mit dem Abholen des alten Königshauses beginnt. Es gibt dort dann einen angemessenen Umtrunk. Danach marschieren wir mit dem Fanfarenzug aus Schladen auf den Saal. Hier beginnt die Stunde der Aufregung - die Proklamation des neuen Königshauses! Nur der alte "große König" und die zwei Schießwarte wissen vorher, wer dem neuen Königshaus angehören wird. Deshalb ist die Spannung groß und die Überraschung perfekt.



Der Sonntag beginnt mit dem traditionellen "Scheiben-Annageln", bei dem die Schützinnen und Schützen schon vor dem Frühstück einige Kilometer gehen müssen. Die Erholung und das erste frische Bier auf dem Saal ist die Belohnung für den langen Marsch. Das Auge kann sich schon sattsehen an dem reich gedeckten Frühstückstisch. Nach der Begrüßung der Ehrengäste aus Sport, Wirtschaft und Politik, wünscht der erste Vorsitzende **Rudolf Storchmann** allen Gästen und Aktiven guten Appetit und Durst, sowie ein paar vergnügliche Stunden.

Der Kleinkaliber Schützenverein Mascherode nahm mit mehreren Mannschaften sehr erfolgreich an der Herbstmeisterschaft des Kreisschützenverbandes Braunschweig teil.



In der Damen-Seniorenklasse belegte **Waltraud Dräger** den 1. Platz im Luftgewehr-schießen.

Ebenfalls den 1. Platz belegte die Jugendmannschaft des Vereins im Kleinkaliberschießen.

Dabei belegte **Olaf Pape** den 1., **Martin Kühnel** den 2. und **Marcel Schmidt** den 3. Platz.

Die Juniorenmannschaft erreichte den 3. Platz und andere Mannschaften des KKS 4. Plätze.

Es wurden im Laufe des letzten Jahres neue Mannschaften mit guten Leistungen aufgebaut in den Klassen:

- * Luftgewehr stehend aufgelegt für Damen/Herren Alt (ab 45 Jahren) und

- * Kleinkaliber Standart 60 Schuß, liegend, stehend, kniend.

An den laufenden Rundenwettkämpfen des Kreisschützenverbandes Braunschweig nahmen 13 Mannschaften aller Klassen teil, wobei es allerdings Sorgen bereitet, daß im Schüler-Jugendbereich zu wenige zu uns kommen. Der Verein scheut keine Mühen und Kosten, die Jugendarbeit voranzustellen. Es wird bei uns auch Abwechslung beim Schießen geboten: z.B. Hubertus-schießen auf einen aus Holz gefertigten Adler mit zwei Köpfen, Reichsapfel und Zepter im Luftgewehrstand. Mannschaften aus den anderen Vereinen des Dorfes kommen zum Üben und natürlich zur Geselligkeit am Freitag ins Vereinsheim. Wir freuen uns über ihre Teilnahme am Vereinsschießen um die Pokale, das auch im nächsten Jahr wieder stattfinden wird.

1. Vorsitzender
Rudolf Storchmann

Plastik - in die Tonne?

Zwei Mülltonnen vor (fast) jedem Haus sind nun schon ein gewohnter Anblick. Den Mascherodern geht mittlerweile auch die erste Frage über die Lippen: "Was, ihr tut den gesamten Müll in eine Tonne?"

Demjenigen, der aber nicht nur kompostierbaren Müll gesondert sammelt, sondern auch Papier, Eisenblech, Glas, Alu und Batterien, fällt nun besonders deutlich auf, daß er in der alten, grauen Mülltonne nunmehr überwiegend Kunststoff sammelt. Dieser Abfall wird wie eh und je auf die Deponie nach Watenbüttel gebracht, die sich damit allmählich zur Sondermülldeponie entwickelt. Das Verhalten dieser künstlich hergestellten chemischen Verbindungen unter den Bedingungen, wie sie in einer Deponie vorherrschen, ist bisher noch so wenig erforscht, daß niemand sagen kann, welche Wirkungen die im Laufe der Zeit entstehenden Zersetzungsprodukte auf die Umgebung haben werden.

Wir müssen endlich die Menge des Plastik-Mülls drastisch verringern und die Materialien deutlich kennzeichnen, um sie getrennt für eine Weiterverwertung bzw. Aufarbeitung zu sammeln! Ersteres wird seit neuestem durch die Pfandabgabe für Flaschen aus Kunststoff zu erreichen versucht; daß eine Weiterverwertung möglich ist, kann man immer wieder hören und in der DDR wird dies auch seit längerem praktiziert. Es wird höchste Zeit, daß die unabsehbare Gefährdung, die uns aus diesen Plastikmüllbergen erwächst, schnellstens deutlich reduziert wird!

Teures WASSER

Am 14. November fand in Lehre die Versammlung des Wasserverbandes Weddel-Lehre statt. Als Delegierter der Stadt Braunschweig nahm **Horst Schultze** an der Versammlung teil. Der vorgelegte Haushaltsplan wurde genehmigt. Durch die Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen für Abwasser muß zur Verbesserung und Erneuerung der Abwasserbeseitigungsanlagen erheblich investiert werden. Es wird in verschiedenen Gemeinden durch kostendeckende Beiträge zu fühlbaren Erhöhungen kommen. Auf Anfrage wurde vom Verbandstechniker **Dipl.Ing. Tietz** mitgeteilt, daß im Wasserverband Mascherode wieder gefördert wird: Hauptsächlich, um den Pestizidgehalt des Wassers zu messen. Es wird aber auch versucht, das Wasser der GBF als Brauchwasser anzubieten.

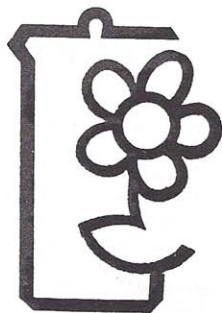


Schadstoffmobil

Die bürgernahe Einrichtung "Schadstoffmobil" soll eine feste Sache werden. Das Stadtreinigungsamt erstellt dafür einen Fahrplan, den wir im vierteljährlichen Abstand an dieser Stelle veröffentlichen werden. Er ist auch in der Verwaltungsaußenstelle an der Salzdahlumer Straße erhältlich oder dem Hinweis an der Haltestelle des Schadstoffmobils auf dem Parkplatz "Am Kl.Schafkamp/Pfarrkamp" zu entnehmen.

Termine für das 1. Quartal 1990 (jeweils donnerstags):

11. 01. 90, 13 - 15 Uhr
08. 02. 90, 13 - 15 Uhr
08. 03. 90, 13 - 15 Uhr



Bio-Tonne Braunschweig

Auf der Oktobersitzung des Bezirksrates gab die städtische Verwaltung einen Bericht über die Einführungsphase der Biotonne. Dabei wurde festgestellt, daß es in Mascherode 1464 Haushalte gibt, für die der Müll abgefahren wird. Über 90% dieser Haushalte haben die Biotonne angenommen; 8,2 % der Haushalte wollen ohne diese Tonne leben, weil sie eine Kompostierung im eigenen Garten durchführen oder mit dieser Neuerung nichts zu tun haben möchten.

Wer die Biotonne nicht hat, bei dem wird der Müll nur 14tägig abgefahren, er braucht dafür auch nur die halben Gebühren zu zahlen. Wichtig wäre jedoch, daß möglichst viel Müll zur Kompostierung in die Biotonnen gelangt - Essensreste können dabei in Zeitungspapier gewickelt werden.



GARTENHOLZ

Die städtischen Ämter haben noch immer kein Konzept, für die Abfuhr von Gartenabfällen, die nicht in der Biotonne untergebracht werden können. Sie müssen also vorerst noch mit privaten PKWs auf die Deponie nach Watenbüttel bebracht werden. Es sollte dort jedoch darauf geachtet werden, daß Holz und kompostierbare Abfälle in gesonderte Behälter gelangen.

Wer sein Knüppelholz und Strauch über den Winter im Garten lagert, kann es Anfang April in die Feldmark zum Osterfeuer bringen. In der Bezirksratsitzung wurde uns Hoffnung gemacht, daß für den nächsten Schnitt schon ein städtisches Angebot für die Abfuhr des Gartenmülls vorliegen wird.



Wohnbevölkerung

Während die Zahl der Einwohner in der Stadt Braunschweig vom letzten Jahr um mehr als 2000 auf insgesamt 254.461 gestiegen ist, gibt es in den Randbezirken über diese Zeitspanne ziemlich konstante Zahlen:

Mascherode:	3572
Rautheim :	2871
Stöckheim :	4839
Rünigen :	3344
Leiferde :	1695



SPORTLEREHRUNG

Am 18.11.89 fand in der Gastwirtschaft "Zum Eichenwald" die 24. Verleihung des Deutschen Sportabzeichens für den TV Mascherode statt. Diese seit 1966 zur Tradition gewordene Veranstaltung wäre nicht denkbar ohne die Namen von **Hennes Jäcker** und **Jürgen Sievers** zu erwähnen. In diesem Jahr erwarben 32 Männer und 20 Frauen ihr Sportabzeichen. Seit 1984 ist ein ständiger Rückgang an Teilnehmern zu verzeichnen, eine Tendenz, wie in anderen Bereichen auch.

Die Jugendarbeit des TVM wird getragen vom Engagement vieler einzelner, besonders seien hier **Steffen Ulrich**, **Knut Bode** und **Birgit Jak** erwähnt. In **Anke Berlin** und **Silvia Knöbl** hat der TVM Talente in der Leichtathletik. **Klaus Wachs** und **Klaus Löhmer** wurden Kreismeister. Beim Berlinmarathon war der TVM mit einer Läufergruppe vertreten. Die erreichten Zeiten liegen zwischen 2,38 h (**Stefan Vogt**) und 3,45 h (**Angelika Hartenberger** mit pers. Bestzeit)

Goldene Ehrennadel

Für seine ehrenamtliche Tätigkeit und Verdienste im TV Mascherode und Sportverein Blau-Gold wurde **Walter Breitkopf** die goldene Ehrennadel des Landesportbundes verliehen.



"In der Wiederholung liegt der tiefere Sinn des Deutschen Sportabzeichens."

Unter diesem Motto wurden geehrt:

25. Wiederholung

Gudrun Sanders

24. Erni Stolte,

Rosi Hoffmann, Klaus Wachs, Jürgen Sievers

23. Rolf Gladisch,

H.-J. Weber

22. Angelika Bötzel,

H.J. Kessebohm

20. Hans Weinreich,

Ingrid Fischer

15. Lothar Bode, Wolfgang

Sump, K.-Heinz Tegeler

10. Herbert Schäfer

5. Knut Bode

Das Bayerische Leistungsabzeichen wurde zum 10. Mal an insgesamt 28 Teilnehmer verliehen. Die Auszeichnung erhielten **Heiko Beyer** in Bronze und **Heinz Beyer** in Gold.



II. Herren auf dem Vormarsch

Die II. Herren-Fußballmannschaft des TVM ist weiter auf dem Vormarsch.

In der 1. Kreisklasse West tut sich was: Tabellenführer TVM fegte in einem begeisternden Spiel den TSV Rüningen mit 8:1 vom Platz! Unsere II. hatte bereits am Vorsonntag den FC Stöckheim auf dessen Platz mit 0:6 besiegt. Das Torverhältnis kann sich sehen lassen.

Es macht einfach Spaß, dieser jungen Mannschaft zuzuschauen, Kampf und Power bis zur letzten Minute, nicht wie in anderen Mannschaften ein Ballgeschiebe nach dem Führungstor. Am Trefferreigen waren beteiligt: **Olaf Fooker** (2), **Andre Stucke** (2), **Sven Korff** (2), **Thorsten Gummert** (1) und **"Kämpfer" Plünnecke** (1). Es ist nicht nur ein Spieler, der Tore schießt.

Bei der II. ringen mehrere um den goldenen Stiefel. Auch wäre dieser Treffersegen ohne eine mannschaftliche Geschlossenheit nicht denkbar. Alle sind beteiligt!

So geht es auch weiter gegen den SV Ölper: 6:2 gewonnen!

Dann aber das Pech beim Auswärtsspiel am Schwarzen Berg. Ein gutes Spiel unserer Mannschaft, doch was nützt alle spielerische Überlegenheit, wenn es nicht gelingt, diese in Tore umzumünzen? Mascherode II. war die spielbestimmende Mannschaft, aber 2 "blöde" Tore führten zur ersten Niederlage (2:0). Damit kann die Mannschaft aber leben: erstens war es ein Auswärtsspiel, zweitens hat die Mannschaft genug Substanz, diese Niederlage wegzustecken, und drittens "ist endlich etwas passiert", ein Druck ist von



der Mannschaft genommen. Beim Lesen dieser Zeilen ist uns das Ergebnis des letzten Spieles schon bekannt. Am 9.12. spielte die II. Mannschaft zuhause gegen den Türkischen SV. Aufgrund des guten Torverhältnisses ist selbst bei einer Niederlage der Herbstmeistertitel nach Mascherode gekommen: ein schöner Erfolg für **Thomas Mertel** und seine junge Truppe. Es bleibt in der 1. Kreisklasse West weiterhin spannend. Vielleicht schauen Sie zum Rückrundenstart mal vorbei.

Adventssingen in der Dorfkirche zu Mascherode am Sonntag, dem 17. Dezember, 17 Uhr

Männerchor **MGV Harmonia** Leitung: Heinz Denzin

Abendfrieden

Die Nacht

Hebe deine Augen auf

Franz Schubert

Franz Abt

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Sologesang **Claudia Dittrich**

Ich steh' an deiner Krippen hier

O Jesulein süß

Johann Sebastian Bach

Johann Sebastian Bach

Kirchenchor

Leitung: Dagmar Engelland

Nun singet und seid froh

Wißt ihr noch, wie es geschehen

Psalte

Michael Praetorius

Chr. Lahusen

unbekannt

Männerchor

Zu Bethlehem geboren

Alle Jahre wieder

Köln 1638

Friedrich Silker

Sologesang

Er weidet seine Herde

Wie lieblich ist der Boten Schritt

Georg F. Händel

Georg F. Händel

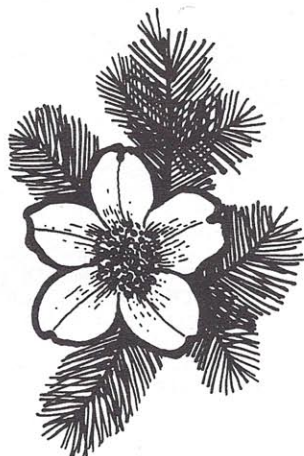
Gemeinde: **Gesangbuch Nr. 14** 1 - 5

Orgel: Jan Schöder-Denzin

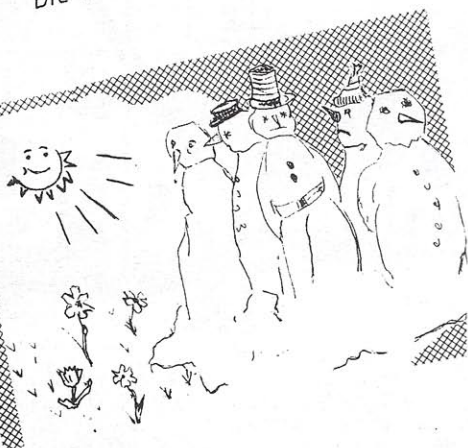
Sologesang

Der lieben Sonne Licht und Pracht

Johann Sebastian Bach



Die kalten Krieger schmelzen



Bei aller Sachlichkeit und Ausgeglichenheit ist Ihnen, lieber Leser und liebe Leserin, doch trotzdem bewußt, daß es sich bei unserer Druckschrift um das Produkt einer politischen Partei handelt.

Sie werden erkennen, "aus welcher Richtung der Wind weht". Das soll so sein. Ohne die Absicht, Sie zu verschrecken, wenn Sie anderer Meinung sind, wollen wir deutlicher zeigen, wo andere anderes wollen. Einige Artikel tragen daher die Teilüberschrift "Der Unterschied".

Einen weiteren Unterschied sollen Sie in unseren Wünschen für Sie erkennen:

Wir wünschen Ihnen nach einem friedlichen, gesegneten Fest für das neue Jahr Gesundheit und Erfolg.

In dieser Reihenfolge!

Die SPD in Mascherode

INVESTITIONSHAUSHALT

Die Ein- und Ausgaben der Stadt werden in jedem Herbst für das kommende Jahr geschätzt, berechnet und im Haushaltsplan festgeschrieben, oft sehr detailliert. Angemeldete Vorhaben größeren Umfangs, die nicht im kommenden Jahr ausgeführt werden können, gelangen in das Investitionsprogramm für die Folgejahre, das als Absichtserklärung des Rates dem

Haushaltsplan beigelegt ist.

Für Mascherode stehen in diesem Programm zwei wesentliche Positionen:

- für den Heizungseinbau im Bürgerhaus/Altentagesstätte ein Betrag von 205.000 DM
- für die Signalisierung (Ampel) an der Kreuzung Salzdahlumer Straße - Am Steintore/Stöckheimstraße 250.000 DM.

Aus Erfahrung muß hier angemerkt werden, daß Angaben

in diesem Plan keinerlei Verbindlichkeit haben und oft jahrelang verschoben werden. Das Vorhaben, einen Regenwasserkanal mit einem Investitionsvolumen von 500.000 DM in der Straße "Im Dorfe" zu legen, ist sogar in diesem Jahr nicht mehr in den Planungsunterlagen zu finden.

Es bedarf der Aufmerksamkeit und Anstrengung der örtlichen Politiker, um für unseren Ort günstige Bedingungen zu schaffen.

Der Unterschied in der Tempo-30-Regelung

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund hat sich dafür ausgesprochen, auf innerörtlichen Straßen ohne Vorfahrtsbeschilderungen grundsätzlich das Tempolimit auf 30 km/h festzusetzen. Dies ist auch die Position der SPD, denn Versuche mit Tempo-30-Zonen in vielen Städten haben gezeigt, daß die Zahl der Unfälle spürbar herabging. Zum anderen würden für diese Rege-

lung keine Kosten entstehen.

Anders die CDU und die Bonner Regierung insgesamt: großzügig erlaubt Verkehrsminister Zimmermann den Städten und Gemeinden durch die Änderung der Verkehrsordnung ab 1.1.1990 zur Verbesserung der Verkehrssituation in bestimmten Wohngebieten Zonen mit Tempo 30 einzurichten. Diese Zonen müssen einzeln ausgeschildert werden. Die Braunschweiger

Verwaltung rechnet bei Kosten von mehreren 100 DM für jedes Schild mit ca. 350.000 DM für die städtische Kasse, um die wichtigsten Wohngebiete auszuschildern. Mascherode wird noch Jahre auf die Geschwindigkeitsbegrenzung warten müssen; die Straßen westlich der Salzdahlumer Straße sind von der Verwaltung aus Kostengründen für diese Maßnahme gar nicht vorgesehen.



..... Herausgeber: SPD Mascherode:.....
 Verantwortlich: Axel Bähge:..... Mitarbeit: Henning Kramer:.....
 Dieter Pilzecker:..... Horst Schultze:..... Birgit Jürging:..... Jörg Emde:.....
 Redaktionsanschrift: Hinter den Hainen 16:..... 3300 Braunschweig:.....
 Druck: Lebenshilfe:..... Auflage: 1500:.....